

Historische Forschungen

Band 106

Geheime Post

**Kryptologie und Steganographie
der diplomatischen Korrespondenz
europäischer Höfe während
der Frühen Neuzeit**

Herausgegeben von

**Anne-Simone Rous
Martin Mulsow**



Duncker & Humblot · Berlin

ANNE-SIMONE ROUS / MARTIN MULSOW (Hrsg.)

Geheime Post

Historische Forschungen

Band 106

Geheime Post

Kryptologie und Steganographie
der diplomatischen Korrespondenz
europäischer Höfe während
der Frühen Neuzeit

Herausgegeben von

Anne-Simone Rous
Martin Mulsow



Duncker & Humblot · Berlin

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten

© 2015 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Fremddatenübernahme: L101 Mediengestaltung, Berlin

Druck: Meta Systems Publishing & Printservices GmbH, Wustermark

Printed in Germany

ISSN 0344-2012

ISBN 978-3-428-14417-4 (Print)

ISBN 978-3-428-54417-2 (E-Book)

ISBN 978-3-428-84417-3 (Print & E-Book)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☼

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

Vorwort

Spionage, das Abfangen von Briefen und die Dechiffrierung von geheimen Dokumenten – das ist der Stoff, aus dem Thriller gemacht sind. Ob Roman oder großes Kino, die Spannung ist garantiert. Das liegt an der Fallhöhe zwischen Geheimnis und Offenlegung. Wir neigen ganz automatisch dazu, in verschlüsselten Dokumenten eine besondere Form von Wahrheit und Bedeutung zu vermuten. Und Menschen, die mit derartigen Dokumenten umgehen, halten wir für schillernd, mutig und überhaupt für James-Bond-haft.

Ob die historische Wirklichkeit dem immer gerecht wird, ist eine andere Frage. Zuweilen sicherlich. Als der Flüchtling und Konvertit zum Islam, Adam Neuser, am Ende seiner Odyssee in Istanbul angekommen, in den Jahren um 1575 seine eigenen Aufzeichnungen in Geheimschrift kommentierte (er benutzte einen Caesar-Code), da wählte er das Bild des Zopyrus für sich selbst. Zopyrus war, so berichtet Herodot, ein vornehmer Perser in Diensten von König Darius, der sich selbst verstümmelte, um dadurch das Vertrauen der gegen die Perserherrschaft aufständischen Babylonier zu gewinnen. Er erzählte ihnen, er sei von Darius bestraft worden und wolle zu ihnen ins Exil gehen. Auf diese Weise wurde er bei den Babyloniern der Kommandierende der Streitkräfte, und es gelang ihm, deren Armee so zu schwächen, dass Darius Babylon wieder erobern konnte. Neuser wollte mit diesem Vergleich augenscheinlich sagen, er sei selbst ein solcher Pseudo-Überläufer, der sich verstümmeln – nämlich beschneiden – ließ, um im islamischen Feindesland als glaubwürdig durchzugehen und dort für die christliche Seite zu spionieren. In der Tat arbeitete Neuser im Umkreis der höfischen Dolmetscher und hatte für die Pforte abgefangene diplomatische Briefe zu übersetzen. Eine komplizierte Lage: ein Dechiffrierer, der aber als Spion für die andere Seite arbeitet und zugleich die eigenen Aufzeichnungen verschlüsselt.

Ob Neuser das Zopyrus-Bild ernst meinte, oder ob auch dies nur eine weitere Taktik war, das christliche Lager, wenn es denn seine Notizen dechiffriert hatte, davon zu überzeugen, dass er auf dessen Seite stand, ist ungewiss. Immerhin war Neuser als Antitrinitarier geflohen und somit der islamischen Partei in vielerlei Beziehung näher als der christlichen. Der Fall zeigt sehr schön, wie verwickelt die Lage für Historiker sein kann, wenn sie sich mit Kryptologie und deren Kontexten in der Frühen Neuzeit beschäftigen. Dass die Kontexte entscheidend sind, erweisen die Beiträge in

diesem Band. Diplomatische Beziehungen wie die, in die auch Neuser eingespannt war, waren fast immer darauf angewiesen, Informationen geschützt an den Adressaten zu bringen; und andererseits war der Gegner fast immer darauf aus, diese Verschlüsselung zu „knacken“. Das hat seine Spuren in den Archiven hinterlassen. Dort stößt der Historiker oder die Historikerin auf Texte, die unvermittelt in Zahlen oder seltsame Zeichen übergehen oder nur aus solchen bestehen. Lange Zeit wurden diese Passagen übergangen und in den Editionen – so es welche gab – ausgelassen. Doch nun versucht eine neue Generation von Forschern, sich nicht mit dieser Kenntnislücke zufriedenzugeben, sondern die Codes zu ermitteln und die unbekanntenen Passagen zu dechiffrieren. Und sie bemüht sich, die jeweiligen Gründe und Hintergründe der chiffrierten Post ans Licht zu bringen. Das dokumentiert dieser Band.

Aleida und Jan Assmann haben die Erfindung des Geheimnisses als geradezu kulturbegründend bezeichnet und darauf hingewiesen, dass vorenthaltenes Wissen in vielen Kulturen mit höchstbewertetem Wissen geradezu identisch ist. Es ist nicht öffentlich, da es vor der Verhöhnung durch die Menge geschützt werden muss. Aber auch die Menge müsse vor Wahrheiten geschützt werden, mit denen sie nicht leben könne, weil sie handeln muss. Meist ist es das Wissen der politisch Herrschenden, das der Öffentlichkeit entzogen ist, und sei es durch Chiffrierung. In der Sphäre der Diplomatie ist dieses Wissen dann doppelt gefährdet: zum einen durch eine Vulgarisierung an das eigene Volk, zum anderen durch eine Preisgabe an den Gegner im Ausland.

Die Tagung, aus der dieser Band hervorgegangen ist, war die erste Tagung zur Kryptologie in der Frühen Neuzeit. Sie fand am Forschungszentrum Gotha statt, dem Institut, dem ich vorstehen darf. Wir erforschen dort ganz allgemein den „Untergrund“ des frühneuzeitlichen Europa – nicht nur Geheimdiplomatie, sondern auch religiöse Häresien, verbotene Literatur und andere dunkle Machenschaften. Wir sehen den Untergrund als eine Zone der Clandestinität an, einen sozialen Raum, in dem Absichten und Identitäten verschleiert werden. Diplomatie war immer wieder ein Bereich, der sich mit anderen clandestinen Tätigkeiten überschneiden hat, von Kunsthandel und Wirtschaftsspionage über journalistische Enthüllungsaktivitäten und „information brokerage“ bis hin zu freisinniger Gelehrsamkeit und religiöser Migration. Ich bin glücklich, dass Anne-Simone Rous es unternommen hat, eine so beeindruckende Zahl von Experten aus dem Bereich der Kryptologie und Steganographie zusammenzuführen – Experten, die Fallbeispiele aus allen Teilen Europas präsentieren. Und sie zeigen in ihnen die vielen Aspekte auf, die Geheimdiplomatie zu bieten hat.

Martin Mulsow

Inhaltsverzeichnis

Erster Teil

Forschungsprobleme und Diskurse

Anne-Simone Rous

- Informationssicherheit in der diplomatischen Korrespondenz der Frühen
Neuzeit – eine Einführung. 11

Klaus Schmeh

- Dechiffrierung verschlüsselter Texte der frühen Neuzeit – Methoden, Pro-
bleme, Forschungsbedarf. 25

Gerhard F. Strasser

- Die Wissenschaft der Alphabete. Universalsprachen vom 16. bis zum frühen
19. Jahrhundert im Kontext von Kryptographie und Philosophie. 41

Martin Espenhorst

- Geheimhaltung als Instrument vormoderner Friedenssicherung 73

Karl de Leeuw

- Books, Science, and the Rise of the Black Chambers in Early Modern
Europe. 87

Zweiter Teil

Kryptologie im frühneuzeitlichen Europa

Spanien

Diego Navarro Bonilla/Julio Hernandez-Castro

- Cryptanalysis Skills and Secret Information Practices Under Two Monarchs:
Secretary Luis Valle de la Cerda, “Genius of Cipher” (ca. 1559–1607) . . . 103

Haus Habsburg

Anton Walder

- Der letzte Ritter als erster Verschlüssler im Reich 121

Carolin Pecho

- Der Habsburger-Code. Chiffrierte Briefe von Erzherzog Ferdinand an Erz-
herzog Leopold während des Erbfolgekrieges um Jülich-Kleve als Versuche
der Gemeinschaftsstiftung (1609–1610) 137

Leopold Auer

- Die Verwendung von Chiffren in der diplomatischen Korrespondenz des Kaiserhofes im 17. und 18. Jahrhundert 153

Gerhard Kay Birkner

- Briefe durch Feindesland. Die chiffrierte Post Wien-Istanbul um 1700.... 171

*England/Großbritannien**Ekaterina Domnina*

- Ciphers in Early Tudor Diplomacy: the Case of Tommaso Spinelli's Private Letters 181

Martin Skoeries

- „It is death for any to speak with me“. Über die Kommunikation verfolgter englischer Protestanten unter „Bloody Mary“ (1553–1558) 195

Andreas Önnersfors

- Schwedische chiffrierte diplomatische Korrespondenz über die britische ‚Unlawful Societies Act‘ (1799)..... 209

*Sachsen-Polen**Michael Korey*

- Versteckte Steganographie und verbrannte Substitution. Einige wenig bekannte Chiffriergeräte aus der Dresdner Kunstammer..... 225

Mariusz W. Kaczka

- Polnische Diplomaten in Istanbul im ersten Viertel des 18. Jahrhunderts. Chronologischer Überblick, Geheimdiplomatie und -kommunikation. 235

Holger Kürbis

- Vom Scheitern eines Gesandten – oder „Se. Mayt. accredirt keine spions“. Die Gesandtschaft Johann Benedikt Wolters an den Gothaer Hof im Jahre 1702 253

*Frankreich**Jörg Ulbert*

- Zur Verschlüsselung französischer Ministerialkorrespondenzen (1650–1730) 269

Andreas Affolter

- Geheimhaltungspraktiken in den Korrespondenzen des französischen Ambassadors in der Eidgenossenschaft Claude-Théophile de Bésiade, Marquis d'Avaray (1716–1726) 281

- Autorenverzeichnis 293

Erster Teil

Forschungsprobleme und Diskurse

Informationssicherheit in der diplomatischen Korrespondenz der Frühen Neuzeit – eine Einführung

Von *Anne-Simone Rous*

Ein in Geheimschrift verfasstes Papier verbirgt mehr als nur eine Information, die es geheimzuhalten gilt. Sie verweist auf eine politische Kultur, die eine Vielzahl von Verhaltensweisen und Techniken beinhaltet. Angesichts der aktuellen Geheimhaltungsaffären stellt sich die Frage nach der Geschichte solcher Praktiken in der Politik mehr denn je.

Waren Aufrichtigkeit, Wahrheit und Dissimulation bereits Gegenstand von Fachtagungen, so ist für die Methoden der geheimen Kommunikation bislang noch keine Konferenz veranstaltet worden. Zwar ist die Kryptologie in der Frühen Neuzeit immer noch ein Nischenthema, jedoch zeigt sich im letzten Jahrzehnt eine verstärkte Hinwendung zu den Themen Betrug, Verrat, Korruption oder Spionage, also zum Untergründischen in der Geschichte.¹ Aufbauend auf den Arbeiten von Lucian Hölscher sowie Jan und Aleida Assmann traten Geheimnis und Geheimhaltung in den Mittelpunkt des In-

¹ Vgl. *Laube*, Volker: Geheimnisverrat in Wien. Anmerkungen zu den organisatorischen Bedingungen frühneuzeitlicher Außenpolitik am Beispiel Kurbayerns, in: Internationale Beziehungen in der Frühen Neuzeit. Ansätze und Perspektiven, hrsg. von Heidrun Kugeler/Christian Sepp/Georg Wolf (= Wirklichkeit und Wahrnehmung in der Frühen Neuzeit 3), Hamburg 2006. S. 212–236; *Karsten*, Arne/*Thiesen*, Hillard von (Hrsg.): Nützliche Netzwerke und korrupte Seilschaften, Göttingen 2006; *Schröter*, Michael (Hrsg.): Der willkommene Verrat. Beiträge zur Denunziationsforschung, Weilerswist 200; *Althoff*, Gerd: Hinterlist, Täuschung und Betrug bei der friedlichen Beilegung von Konflikten, in: Bereit zum Konflikt. Strategien und Medien der Konflikterzeugung und Konfliktbewältigung im europäischen Mittelalter, hrsg. von Oliver Auge, Ostfildern 2008, S. 19–29; *Horn*, Eva: Dark powers. Conspiracies and conspiracy theory in history and literature, Durham 2008; *Engels*, Jens Ivo/*Fahrmeir*, Andreas/*Nützenadel*, Alexander (Hrsg.): Geld – Geschenke – Politik. Korruption im neuzeitlichen Europa, (= HZ. Beihefte N.F. 48), München 2009; *Grüne*, Nils/*Slanicka*, Simona (Hrsg.): Korruption. Historische Annäherungen an eine Grundfigur politischer Kommunikation, Göttingen 2010; *Wahl*, Volker: „Weingartens Verrath“. Ein österreichisch-preußischer Spionagefall vor dem Siebenjährigen Krieg, in: Mitteilungen des österreichischen Staatsarchivs 55 (2011), S. 833–869 und 1329–1331; *Asch*, Ronald/*Emich*, Birgit/*Engels*, Jens Ivo (Hrsg.): Integration – Legitimation – Korruption: politische Patronage in Früher Neuzeit und Moderne, Frankfurt am Main 2011.

teresses.² Den diplomatischen Geheimschriften wurde bislang jedoch nicht so starkes Interesse entgegengebracht wie um 1900.³ Immer noch galt ein „stillschweigendes, durch das Beispiel zahlreicher Herausgeber sanktioniertes Übereinkommen [...], den chiffrierten Depeschen fein säuberlich aus dem Weg zu gehen [...]“.⁴ Jedoch lieferte die Erforschung der Copiale-Chiffre durch ein schwedisch-amerikanisches Forscherteam den Ausgangspunkt dafür, die Bedeutung historischer Geheimschriften neu zu interpretieren und sich ihnen mit modernen Entschlüsselungsprogrammen zu nähern.⁵

² Vgl. *Hölscher*, Lucian: Öffentlichkeit und Geheimnis. Eine begriffsgeschichtliche Untersuchung zur Entstehung der Öffentlichkeit in der Frühen Neuzeit, Stuttgart 1979; *Assmann*, Jan und *Aleida* (Hrsg.): Schleier und Schwelle. Archäologie der literarischen Kommunikation, München 1997; *Engel*, Gisela/*Rang*, Brita/*Reichert*, Klaus (Hrsg.): Das Geheimnis am Beginn der europäischen Moderne (= Zeitsprünge. Forschungen zur Frühen Neuzeit. 6), Frankfurt a.M. 2002; *Hartmann*, Anja Victorine: Arcana Imperii und Theatrum Mundi. Überlegungen zur Bedeutung des Geheimnisses in der Frühen Neuzeit, in: *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht* 53 (2002), S. 434–443; *Jucker*, Michael: Geheimnis und Geheimpolitik. Methodische und kommunikative Aspekte zur Diplomatie des Spätmittelalters, in: *Spezialisierung und Professionalisierung: Träger und Foren Städtischer Außenpolitik während des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit*, hrsg. von Christian Jörg/Michael Jucker, Wiesbaden 2010, S. 65–93.

³ Vgl. *Wagner*, Friedrich: Studien zu einer Lehre von der Geheimschrift (Chiffrenkunde), in: *Archivalische Zeitschrift* 9 (1886), S. 14–62; 10 (1887), S. 256–296; 11 (1887), S. 156–189; 12 (1887), S. 1–29; 13 (1888), S. 8–44; *Weber*, Heinrich: Beitrag zur Geschichte der Dechiffrierkunst, in: *Archivalische Zeitschrift* 15 (1891), S. 45–53; *Rockinger*, Ludwig von: Zur Kunde von Geheimschriften, in: *Archivalische Zeitschrift* 15 (1891), S. 184–187; *Meister*, Aloys: Die Anfänge der modernen diplomatischen Geheimschrift, Paderborn 1902; *Dröscher*, Ernst: Die Methoden der Geheimschriften (Ziffernschriften) unter Berücksichtigung ihrer geschichtlichen Entwicklung (Frankfurter historische Forschungen, N.F. 3), Leipzig 1921; *Stix*, Franz: Geheimschriftenkunde als Hilfswissenschaft, in: *Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung*, Erg.-Bd. 14 (1939), S. 453–459; *Ernst*, Hildegard: Geheimschriften im diplomatischen Briefwechsel zwischen Wien, Madrid und Brüssel. 1635–1642, in: *Mitteilungen des österreichischen Staatsarchivs*, 42 (1992), S. 102–127; *Strasser*, Gerhard F.: Geheime Schriften im Staatsarchiv: Kryptografie oder die Kunst, Geheimes zu verbergen und zu entschlüsseln, in: *Braunschweigisches Jahrbuch für Landesgeschichte* 91 (2010), S. 85–109.; *Rous*, Anne-Simone: Geheimschriften in sächsischen Akten der Neuzeit, in: *Neues Archiv für sächsische Geschichte* 82 (2011), S. 243–254; *Rous*, Anne-Simone: Die Geheimschrift der Elisabeth von Rochlitz im Schmalkaldischen Krieg 1546/47, in: *Eine starke Frauengeschichte*, hrsg. von Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen, Dresden 2014, S. 23–27.

⁴ *Meister*, S. III.

⁵ Vgl. *Knight*, Kevin/*Megyesi*, Beáta/*Schaefer*, Christiane: The Copiale Cipher presented as part of invited talk at ACL Workshop on Building and Using Comparable Corpora, Uppsala 2011; *Knight*, Kevin/*Megyesi*, Beáta/*Schaefer*, Christiane: The Secrets of the Copiale Cipher, in: *Journal for Research into Freemasonry and Fraternalism* 2 (2012), S. 314–324.

Eine Fallstudie über die Praxis der Geheimdiplomatie in Sachsen steht kurz vor ihrem Abschluss.⁶ Angesichts der Aktualität liefern die Grundlagen der Informationspolitik und ihre Praktiken in der Frühen Neuzeit wertvolle Erklärungsmodelle. Die politische Kultur des Geheimen hat durchaus einen Modernisierungsprozess durchlaufen, aber ihre Strategien entsprechen noch den Mustern des vormodernen diplomatischen Verkehrs.

I. Methodische Probleme und Forschungsperspektiven

Eine konsequente Geheimhaltung ist nur durch radikale Vernichtung materieller Belege möglich. Dass die Geschichte der Kryptologie überhaupt nachvollziehbar ist, kann der Praxis des Bewahrens und Archivierens gedankt werden. Jedoch stellt sich bei genauerer Analyse rasch die Erkenntnis ein, dass es sich um vereinzelte Überlieferungen und eine äußerst disparate Quellenlage handelt. Zwar reichen Beschreibungen verborgener und verschlüsselter Informationen bis weit in die vorchristliche Zeit, doch stehen die erhaltenen Quellen einer hohen Dunkelziffer verlorener Dokumente gegenüber, was eine Interpretation schwierig macht. Quellen zur Kryptologie, wie (de-)chiffrierte Briefe und Nomenklaturen, sind in etlichen Archiven überliefert, allerdings in sehr verschiedenem Umfang. Diese Zeugnisse können nur ein Bruchteil des Geschehens widerspiegeln, da viele Dokumente bereits frühzeitig zum Zweck der Geheimhaltung absichtlich vernichtet wurden.

Ein anderes Problem ergibt sich aus der Verschlüsselung, die teilweise zwischen den Zeilen aufgelöst wurde, zum Großteil jedoch ohne Klartext vorliegt, wenn dieser auf einem Extrabogen notiert und nicht mit überliefert wurde (Abb. 1). Die passenden Chiffrenschlüssel müssten, sofern sie überhaupt noch existieren, aus der Menge eines ungeordneten und nicht gebrauchsfähigen Bestandes extrahiert werden. Im Fall des Sächsischen Hauptstaatsarchivs Dresden befinden sich über 1300 zusammengefaltete Chiffrenschlüssel in mehreren Kisten (Abb. 2).⁷ Im Rahmen eines Forschungsprojektes sind diese Nomenklaturen nun gesichtet und ihre Metadaten in eine Datenbank eingepflegt worden. Mit deren Hilfe wäre es nun

⁶ Vgl. Rous, Anne-Simone: Geheimdiplomatie in Sachsen 1500–1763. Spione-Chiffren-Interzepte, Habilitationsschrift, Universität Erfurt 2014.

⁷ Vgl. Sächsisches Staatsarchiv – Hauptstaatsarchiv Dresden (= SächsHStAD), Vgl. 10024 Geheimer Rat (Geheimes Archiv), Loc. 663/1, Loc. 4412/5, Loc. 4414/4, Loc. 8233/5, Loc. 8236/5, Loc. 8236/10, Loc. 8236/11, Loc. 8236/12, Loc. 8236/15, Loc. 8485/4; 10025 Geheimes Konsilium, Loc. 695/3; 10026 Geheimes Kabinett, Loc. 675/10, Loc. 694/10, Loc. 2101/86, Loc. 2684/8, Loc. 30004/1, Loc. 3233/1, Loc. 3233/2, Loc. 3233/3, Loc. 3233/4, Loc. 3233/5, Loc. 3233/7, Loc. 3233/6, Loc. 3234/1, Loc. 3234/2, Loc. 3234/3, Loc. 3234/4, Loc. 3234/5, Loc. 3234/6, Loc. 3234/7, 11237 Geheimes Kriegsratskollegium, Loc. 10922/7.